

5-JAHRES-DYNAMIK

in Mio. €	2013	2014	2015	2016	2017
Bilanzsumme	5.813	6.190	6.321	6.400	6.685
Einlagen	4.647	5.037	5.168	5.224	5.435
Kredite	3.673	3.778	4.027	4.216	4.441
Eigenkapital	324	334	342	349	357

UNSERE REGION MIT DEN SINNEN ENTDECKEN



FINGERPRINTS. SO FUNKTIONIERT'S:

Düfte erschließen Welten. Ein Duft-
hauch, ein Atemzug, und schon ist alles
wieder da – Kindheitserinnerungen,
Räume, Landschaften, Augenblicke.
Sie sind wie unverwechselbare Finger-
abdrücke des Lebens. Unsere Region
mit den Sinnen entdecken: Ob Schön-
heit und Glück im Blütenduft der Rose,
Gesundheitskraft im Aerosol des Sali-
nen-Gradierwerks, Gastfreundschaft
im leuchtenden Ambiente mediterr-
aner Aromen, Bürgerstolz und Hand-
werkskunst in der feinen Senschärfe

echten Westfalens oder zukunfts-
feste Bergmannsehre im Kohlenstaub
der verschwindenden Bergbau-Epoche
an der Ruhr. Erleben Sie die Sinnes-
fülle der Region in Dortmund, Hamm,
Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel
– so facettenreich, wie wohl nur unsere
Ruhrmetropole sein kann. Einfach
das Duftfeld mit dem Finger anreiben
und den Inspirationsreichtum der
Region sinnlich genießen. Seien Sie
gespannt!

INHALT

VORSTAND	4
ORGANE UND PROKURISTEN	10
INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE	14
KREDITGENOSSENSCHAFTEN	16
DORTMUNDER VOLKSBANK	18
IMPRESSIONEN	22
BERICHT DES VORSTANDES	32
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	50
JAHRESABSCHLUSS	54
BILANZ	56
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	58
IMPRESSUM	60

VORSTANDSVORSITZENDER



*liebe Mitglieder,
sehr geehrte Geschäftsfreunde,*

das Jahr 2017 geht in die Bankgeschichte ein. Es markiert nämlich das erste Jahrzehnt nach dem Ausbruch der großen, der nahezu weltumspannenden Finanzmarktkrise.

Es zeigt eindrucksvoll, dass sich die Rahmenbedingungen für uns Banken viel tiefgreifender und nachhaltiger verändert haben als in den Jahrzehnten zuvor.

Die hieraus entstandene und oftmals wenig maßvolle Regulierung beeinflusst unser Geschäft allerdings in erheblicher Weise.

Trotzdem sind wir davon überzeugt, dass genau in der heutigen Situation Stabilität ein kostbares Gut ist. Nur: Stabilität muss immer wieder neu

begründet und hart erarbeitet werden. Dafür braucht es gemeinsame Überzeugungen, strategischen Weitblick und ein hohes Maß an Disziplin.

Die robuste Entwicklung der Konjunktur und der Kapitalmärkte helfen dabei und unterstreichen, wie stark tatsächlich das wirtschaftliche Fundament unseres Landes trotz politischer Unsicherheiten ist.

Nun gilt es, den guten und richtigen Weg, den unsere Bank eingeschlagen hat, konsequent und diszipliniert fortzusetzen. Wir spüren, dass unsere Leistungsfähigkeit anerkannt, unserer Stabilität vertraut und die Kalkulierbarkeit unserer genossenschaftlichen Werte geschätzt werden.

Und deshalb haben wir in 2017 eine gute Fortentwicklung unserer Bank erleben können.

Die Kundeneinlagen stiegen um 211 Mio. € oder 4,0% und unsere Kundenforderungen um bemerkenswerte 225 Mio. € oder 5,3%.

Damit waren wir auch in 2017 für unsere heimische Wirtschaft ein wichtiger und verlässlicher Partner. Mittelständisches Denken, Handeln und Entscheiden verbunden mit einer tiefen Verwurzelung in unserer heimischen Region sind hierfür die Erfolgsgaranten.

Wir schauen insgesamt zuversichtlich in die Zukunft und danken Ihnen, liebe Mitglieder und Geschäftsfreunde, für das vertrauensvolle Miteinander und die konstruktive Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Geschäftsberichtes, den wir unter das Motto „Unsere Region mit den Sinnen entdecken“ gestellt haben.

*Herzlichen Grüßen
Ihr Martin Gün*

VORSTAND



Jürgen Beissner

JÜRGEN BEISSNER

**VORSTAND
FIRMENKUNDEN**

„Tief verwurzelt in der Region, denken, handeln und entscheiden wir mittelständisch und tragen als werteorientierte Genossenschaftsbank mit unserer hohen Stabilität im Kreditgeschäft zur wirtschaftlichen Stärke unserer Region bei – und zum nachhaltigen Erfolg unserer Kunden.“

Markus Dünnebacke

MARKUS DÜNNEBACKE

**VORSTAND
FIRMENKUNDEN**

„Wir setzen konsequent auf die leistungsfähige und zukunfts-feste Fortentwicklung unserer Bank. Das hervorragende Ergebnis beim Kundenkreditgeschäft zeigt einmal mehr die Bedeutung der Dortmunder Volksbank als wichtiger, starker und zuverlässiger Partner der heimischen Wirtschaft.“

Matthias Frentzen

MATTHIAS FRENTZEN

**VORSTAND
PRIVATKUNDEN & PERSONAL**

„Orientiert an den Erfordernissen des Marktes und den Bedürfnissen unserer Kunden und Mitglieder setzen wir unsere Neustrukturierungen planvoll, zielbewusst, zügig und erfolgreich um. Wir handeln gemeinsam. Das sorgt für hohe Zufriedenheit und ein vertrauensvolles Miteinander.“

Michael Martens

MICHAEL MARTENS

**VORSTAND
PRODUKTION**

„Die Dortmunder Volksbank schafft auch digital Nähe und Vertrauen: Durch innovative Konzepte und Programme mit hohem Nutzen für Sicherheit, Komfort, Transparenz, Kosteneffizienz und Qualität übertragen wir unsere genossenschaftlichen Werte verantwortungsvoll in die digitale Welt.“



WESTFALENPARK DORTMUND KLEINE GESCHICHTE DES GLÜCKS

Rosen erzählen Geschichten: Geschichten von Liebe und ewiger Jugend, von Schönheit und Noblesse. Eine Rose ist stets mehr – sie ist Symbol und Zeichen. Darum wird ein Rosengarten immer Sehnsuchtsort bleiben. Dortmund hat einen solchen Ort: Im Dortmunder Westfalenpark wurde vor bald einem halben Jahrhundert das Deutsche Rosarium gegründet. Mehr als 2.600 Rosensorten entfalten hier am Fuße des Florianturms ihre verschwenderische Pracht, betören die Sinne mit ihrem Zauber und lassen Träume lebendig

werden. Der Westfalenpark ist BuGa-Star – gleich dreifach verdankt er sich der Bundesgartenschau: 1959 mit Florian-turm als damals höchstem Gebäude Deutschlands, 1969 mit Rosarium, Wasserherz-See und Sonnensegel, übrigens Prototyp für das freitragende Segeldach des Münchner Olympiastadions, und 1991 mit dem Naturschutzareal. Der Westfalenpark ist eine der großen innerstädtischen Parkanlagen Europas – blühendes Herz der Westfalenmetro-pole und für die Dortmunder: 70 Hektar reines Glück.



ORGANE UND PROKURISTEN

AUFSICHTSRAT

Heinrich Frommknecht*(Ehrenvorsitzender)*Dipl.-Betriebswirt
Generaldirektor i.R.**Otto Kentzler***(Ehrenvorsitzender)*Dipl.-Ingenieur
Ehrenpräsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks
Ehrenpräsident der
Handwerkskammer Dortmund**Ulrich Leitermann***(Vorsitzender)*Dipl.-Kaufmann
Vorstandsvorsitzender der
SIGNAL IDUNA Gruppe**Heinz-Lothar Luther***(stv. Vorsitzender)*Geschäftsführer der
Kreishandwerkerschaft Hamm i.R.**Dr. Gerhard Nordmann***(stv. Vorsitzender)*2. Vorsitzender des Vorstandes
der Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe**Karin Anton**

Bankkauffrau

Guido BaranowskiVorsitzender der Geschäftsführung der
TechnologieZentrumDortmund GmbH**Werner Bastin**Hauptgeschäftsführer der Kreishand-
werkerschaft Hellweg-Lippe i.R.**Heinz-Herbert Dustmann**Geschäftsführer der Dula-Gruppe
*(seit 06.2017)***Cornelia Helm**Leiterin der Abteilung
Unternehmenskommunikation
und Pressesprecherin der
Stadtwerke Hamm GmbH**Jürgen Hinkelmann**Geschäftsführer der
Bäckermeister Grobe GmbH & Co. KG
*(seit 06.2017)***Harald Hirsch**

Bankkaufmann

Dr. Winfried MaternaGesellschafter der Materna GmbH
Ehrenpräsident der IHK zu Dortmund
*(bis 06.2017)***Wilhelm Gerhard Mohs**Gesellschafter-Geschäftsführer
der MOHS GmbH**Günter zur Nieden**Steuerberater
*(bis 06.2017)***Peter Schattauer**

Bankkaufmann

Sebastian Schatter

Bankkaufmann

Prof. Dr. Wilhelm Schwick

Rektor der Fachhochschule Dortmund

Bernd Wulff

Bankkaufmann

DIREKTOREN

Ralf FrickeLeiter Immobilien und
Privatkundenfinanzierung**Ulrich Hahnke**

Leiter Unternehmensservice und IT

Martin HoffmannLeiter Firmenkundenbetreuung
Dortmund / Castrop-Rauxel**Egbert Kahl**

Leiter Organisation

Stefan Kemper

Leiter Vermögensberatung

Thomas Kirmse

Leiter Marktbereich Dortmund

Manfred KorteLeiter Niederlassung Hamm
*(† 31.12.2017)***Meinolf Kuckhoff**

Leiter Interne Revision

Burkhard Reher

stv. Leiter Niederlassung Hamm

Andreas RolfLeiter Firmenkundenbetreuung
Hamm**Thomas Strege**

Leiter Fachbereich Kredit

Peter Zahmel

Leiter Niederlassung Unna

NIEDERLASSUNGSDIREKTOREN

Markus Göke

Leiter Niederlassung Castrop-Rauxel

Lars Kessebrock

Leiter Niederlassung Schwerte

PROKURISTEN

Martin Beckerstv. Leiter Fachbereich Kredit/
Leiter Kreditrisikomanagement**Uwe Börner**Vertriebsunterstützung
Versicherungen**Eduard Fuhrmann**Leiter Firmenkundenbetreuung
Region Unna**Andreas Große-Benne**Leiter Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Innenstadt /
Castrop-Rauxel**Oliver Heyder**Leiter Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Süd**Carsten Jäger**

Leiter Unternehmenskommunikation

Marcel KredeLeiter Vermögensbetreuung
Dortmund / Schwerte /
Castrop-Rauxel**Maria Lütke Harmann**

Leiterin Handelskontrolle

Martin MatuszekFirmenkundenbetreuer
Region Hamm**Michael Pilzecker**

Leiter Personalentwicklung

Michael Prause

Leiter Controlling

Franz Rasseckstv. Leiter Immobilien und
Privatkundenfinanzierung**Holger Schröder**Leiter Vertriebsunterstützung
Vermögensberatung**Marc Schuchmann**

Leiter Portfoliomanagement

Britta Schumacher

Leiterin Vertriebsmanagement

Udo Schwiederski

Leiter Rechtsabteilung

Wolfgang Schwingel

Filialleiter Hörde

Heike StennerLeiterin Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Nord / Ost



GRADIERWERK HAMM LOBPREIS DES SALZES

Erholsam wie ein Tag am Meer: Sole, Wohltat für die Atemwege – 7.000 Liter Natursole pro Stunde rieseln zur Anreicherung der Salzkonzentration durch das Hammer Gradierwerk und zerstäuben an den Verästelungen des Schwarzdornreisigs der robusten Schlehe zu heilsamem Aerosol. Von 1882 bis 1955 war die heutige Hochschul-, Justiz- und Verwaltungstadt Hamm sogar ein anerkannter Badekurort „Bad Hamm“. Und das kam so: Bereits im 16. Jahrhundert ist für Hamm ein Gesundbrunnen verbürgt,

der auf Heilwasservorkommen schließen ließ. Bei Bergbau- bohrungen 1875 fand sich denn auch in Hamm zuerst nicht Kohle, sondern Sole – in der Folge sprudelte eine gesund- machende Salzfontäne: Der „Hammer Brunnen“ speiste Salinen zur Salzgewinnung und verwandelte Hamm in ein blühendes Heilbad für Erholungssuchende aus Nah und Fern. Heute lebt die schöne Tradition der Hammer Heilsale im Gradierwerk im Kurpark Hamm fort – Wellness zum Durchatmen inmitten der pulsierenden Großstadt.



SIGNALE POSITIVER STIMMUNG



Westfalenpark Dortmund

Wachsender Optimismus: Nach Jahren politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit besserte sich in 2017 die Stimmung an den Finanzmärkten nachhaltig, vor allem aufgrund des robusten Wirtschaftswachstums sowohl im Euroraum als auch in den USA. Besonders positiv wirkte das Wachstum der europäischen Volkswirtschaften sowohl der Kern- als auch der Peripheriestaaten des Währungsraums. Auswirkungen verunsichernder Faktoren angesichts der Trump-Präsidentschaft oder der Brexit-Verhandlungen sowie der kriegerischen Konflikte im Nahen Osten und der angespannten Lage zwischen Nordkorea und seinen direkten Nachbarstaaten hielten sich demgegenüber in Grenzen.

EZB WENIGER AGGRESSIV

Anhaltende Niedrigstzinspolitik: Die Europäische Zentralbank (EZB) behielt auch in 2017 ihren extrem expansiven Kurs bei und beließ die Leitzinsen für den Euroraum auf unverändert historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraums bei 0,0% und der Einlagensatz mit -0,4% im negativen Bereich. Auch setzte die EZB ihr Anleiheaufkaufprogramm im Wert von 80 Mrd. € monatlich bis einschließlich März fort und verlängerte es mit verringertem Volumen von 60 Mrd. € bis zum Ende des Jahres. Angesichts des anziehenden Aufschwungs im Euroraum verringerte der EZB-Rat im Oktober 2017 das Programm bei einer Verlängerung um Jahresfrist auf ein monatliches Kaufvolumen von 30 Mrd. € ab Januar 2018.

WENDE IN US-GELDPOLITIK

Schrittweise Leitzinserhöhung: Die US-amerikanische Zentralbank Fed trieb in 2017 die zinspolitische Wende voran und erhöhte den Zielkorridor für den US-Leitzins sukzessive in drei Schritten um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf 1,25 bis 1,5%. Zudem reduzierte die US-Notenbank ab Oktober 2017 angesichts ihrer durch die Anleiheaufkäufe auf 4,5 Bill. US-Dollar angewachsenen Bilanz die Summe der reinvestierten Rückflüsse aus den Aufkaufprogrammen um 10 Mrd. US-Dollar pro Monat. Der Offenmarktausschuss der Fed begründete die Schritte zur weiteren Normalisierung der US-Geldpolitik mit der guten konjunkturellen Lage in den Vereinigten Staaten, etwa der gesunkenen Arbeitslosenquote. Die US-Inflationsrate blieb allerdings mit weniger als 2% unterdurchschnittlich – Grund dafür, dass die Normalisierung der Geldpolitik nicht schärfer ausfiel.

BUNDESANLEIHERENDITEN IM PLUS

Leichtes Renditeplus: Eine moderate Steigerung erfuhren die Renditen von Bundesanleihen in 2017. Auf Jahressicht stieg die Rendite zehnjähriger Bundeswertpapiere um 22 Basispunkte auf 0,42%. Ähnlich stark stiegen die Renditen zwei- und fünfjähriger Bundesanleihen, allerdings blieben sie mit -0,63 und -0,20% zum Jahresultimo im negativen Bereich. Ausschlaggebend für das Renditeplus waren Anpassungen der geldpolitischen Erwartungen angesichts des konjunkturellen Auf-

schwungs im Euroraum. Auch engten sich die Renditespreads der Euro-Staaten zu Bundeswertpapieren ein, sodass insbesondere Staatsanleihen aus Portugal und Griechenland einen spürbaren Nachfrageanstieg erlebten. Darüber hinaus beeinflusste die geldpolitische Normalisierung in den USA die Renditen: Im Zuge der sukzessiven Leitzinserhöhungen der Fed legten in den USA vor allem am kurzen Ende der Strukturkurve die Renditen der Staatsanleihen zu.

AUFSCHWUNG STÜTZT EURO

Starker Euro: Der Euro hat in 2017 deutlich zugelegt. Gegenüber dem Greenback notierte der Euro-Dollar-Kurs zum Jahresultimo bei 1,19 US-Dollar – 14 US-Cent mehr als Ende 2016. Der Anstieg erfolgte vor allem im zweiten und dritten Quartal 2017. So profitierte die europäische Gemeinschaftswährung in 2017 vom unerwartet robusten konjunkturellen Aufschwung und den veränderten geldpolitischen Erwartungen im Währungsraum, dass die EZB langsam die Normalisierung der Geldpolitik angehen werde. Darüber hinaus stützte den Euro die Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Frankreich mit der Wahl Emmanuel Macrons zum Präsidenten, dessen klares Bekenntnis zum Euro das Vertrauen der Investoren in den Währungsraum stärkte. Profitieren konnte der Euro auch von der Schwäche des US-Dollars, der unter den politischen Unsicherheiten im Zuge der Trump-Präsidentschaft zu leiden hatte.

NEUES ALLZEITHOCH FÜR DAX

Gutes Jahr für die Aktienmärkte: In 2017 legten die Kurse an den Börsen dies- wie jenseits des Atlantiks spürbar zu. Zunächst stiegen die Aktienkurse am DAX ab Mitte April 2017 innerhalb weniger Wochen um rund 1.000 Punkte auf knapp unter 13.000 Zähler. Grund hierfür war ein durch Wachstumsindikatoren gestärktes Vertrauen in die Wirtschaft Deutschlands und des gesamten Euroraums. Im Hochsommer gab der deutsche Leitindex vorübergehend nach – bedingt durch den erstarkenden Euro, vor allem aber durch die Krise in der Automobilindustrie im Zuge des Diesel-Skandals. Mitte Oktober riss der DAX erneut die 13.000-Punkte-Marke, mit einem Jahreshoch von 13.478 Zählern am 3. November 2017. Der fulminante Anstieg verdankte sich dem wieder zunehmenden Konjunkturoptimismus auf beiden Seiten des Atlantiks. Insgesamt beendete der Deutsche Aktienindex das Jahr 2017 mit 12.918 Punkten auf einem deutlich höheren Niveau als zum Vorjahresultimo – mit einem Jahresplus von 12,5%.



Gradierwerk Hamm



Festa Italiana Unna

WERTEGEMEINSCHAFT ALS WIRTSCHAFTSKRAFT



Senfmühle Schwerte

Stabiler Jahresüberschuss in 2017: Dank eines signifikanten Geschäftswachstums und Konsolidierungsanstrengungen konnten die Kreditgenossenschaften das Ergebnis des Vorjahres im anspruchsvollen Umfeld einer anhaltenden Niedrigzinsphase, eines hohen Wettbewerbs und steigender regulatorischer Anforderungen halten und sich operativ gut behaupten. Die Basis und Leitlinie ihres Handelns ist und bleibt die genossenschaftliche Verantwortung.

WESTERWÄLDER ERKLÄRUNG

Verantwortung für die Gemeinschaft: Als Deutschlands stärkste Wirtschaftskraft repräsentieren die Genossenschaften in Deutschland die Werte gemeinschaftlichen Wirtschaftens zur gesellschaftlichen Teilhabe aller und formulieren zum Raiffeisen-Jubiläumsjahr ihre genossenschaftlichen Ziele. Gemeinsam wollen sie die soziale Marktwirtschaft erhalten, die mittelständische Wirtschaft stärken, den mündigen Verbraucher fördern, eine intakte Daseinsvorsorge erhalten, die demokratische Kultur beleben, den eigenverantwortlichen Bürger ausbilden und die Not der Ärmsten bekämpfen. Die wirkmächtige genossenschaftliche Idee ist UNESCO-Weltkulturerbe: Genossenschaften können viel erreichen – es kommt auf die Gemeinschaft aller an.

STARKE GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Verlässlichkeit für die Regionen: Im Geschäftsjahr 2017 konnten die 915 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die genossenschaftlichen Spezialbanken an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen und wuchsen sowohl im Einlagen- als auch im Kreditgeschäft stabil – Beleg dafür, dass die Kunden dem nachhaltigen Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften Vertrauen schenken. So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 662 Mrd. € (+4%). Das Kreditvolumen wuchs deutlich: Die Forderungen an Nichtbanken erhöhten sich auf 558 Mrd. € (+5,8%). Die Bilanzsumme stieg um 40 Mrd. € auf 891 Mrd. € (+4,7%).

KREDITGESCHÄFT LEGT ZU

Erfreuliches Wachstum: Auch in 2017 vergaben die Volksbanken und Raiffeisenbanken mehr Kredite an den Nichtbankensektor. Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende Dezember 2017 Kredite in Höhe von 558 Mrd. € herausgegeben. Dies entspricht einem bemerkenswerten Zuwachs von 5,8%. Bestimmend hierfür war die nach wie vor rege Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten, bedingt durch die niedrigen Finanzierungskosten sowie die gute Einkommenssituation der Haushalte. Allein die Immobilienkredite an Privatkunden legten um 5,2% auf 233 Mrd. € zu. Damit stammt fast jeder vierte Euro bei Wohnungsbaufinanzierungen in Deutschland von einer Genossenschaftsbank.

LANGFRISTPRÄFERENZ GESTIEGEN

Die langfristigen Forderungen stiegen von 466 Mrd. € auf 494 Mrd. €, ein Plus in Höhe von 6,1%. Die mittelfristigen Forderungen stiegen um 4,3% auf 32 Mrd. €, die kurzfristigen Forderungen um 2,8% auf ebenfalls 32 Mrd. €. Damit knüpften die Kreditgenossenschaften an die Rekordmarken der letzten Jahre an. 89% der vergebenen Kredite weisen eine anfängliche Zinsbindung von über fünf Jahren auf – eine Länge, die Kreditkunden besser vor Zinsänderungsrisiken und damit vor Unsicherheiten über die zukünftige Zins- und Tilgungsbelastung schützt. Diese Langfristpräferenz, verbunden mit festen Konditionen, verschafft den Privat- und Firmenkunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken Sicherheit und Transparenz bei ihren Finanzierungen.

FOKUS AUF SICHEINLAGEN

Stark nachgefragt: Angesichts der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank nahmen die Sichteinlagen der Kunden weiter deutlich zu. Weniger liquide Bankprodukte wie Termineinlagen und Sparbriefe waren dagegen kaum gefragt. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen per Ende Dezember 2017 um 7,3% auf 424 Mrd. €. Dagegen sank der Bestand an Sparbriefen deutlich um 19,9% auf ein Volumen in Höhe von 5,8 Mrd. €. Insgesamt stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken um 4% auf 662 Mrd. €. Der Einlagenüberschuss lag wie in den Vorjahren bei rund 100 Mrd. €.

SOLIDE BILANZSTRUKTUR

Vertrauen zahlt sich aus: Das deutliche Plus bei den Kundenkrediten konnte durch eine Erhöhung der Kundeneinlagen vollständig refinanziert werden. Aufgrund der hohen Kundeneinlagen sind die Institute weitgehend unabhängig von der mittel- und langfristigen Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt. Die aggregierte Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,7% auf 891 Mrd. € erhöht.

FEST VERANKERT IN DER REGION

Stärke durch Zusammenschluss: Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich mit 57 vollzogenen Fusionen moderat fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften lag zum Ende des Jahres 2017 bei 915 Banken. Die Zahl der Zweigstellen ging um 622 auf 10.193 zurück (-5,8%). Die Kreditgenossenschaften bleiben damit mit 11.108 Bankstellen (Hauptstellen + Zweigstellen) fest in den Regionen verankert.

KUNDENEINLAGEN UND KUNDENKREDITE DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN

in Mrd. €	2014	2015	2016	2017
Kundeneinlagen	582	608	637	662
Kundenkredite	482	505	528	558

BILANZSUMME DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN

in Mrd. €	2014	2015	2016	2017
Bilanzsumme	788	818	851	891

ZAHL DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN

	2014	2015	2016	2017
Kreditgenossenschaften	1.047	1.021	972	915



Zeche Erin Castrop-Rauxel

STÄRKE DURCH VERÄNDERUNG: ZUKUNFTSPROJEKTE VOBA 4.0

Perspektiven schaffen für Wachstum und Wohlstand in der Region – auch im Geschäftsjahr 2017 haben wir dieses Ziel planvoll und schlüssig umgesetzt, in Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel. Erfolgreich begegneten wir 2017, genau ein Jahrzehnt nach dem Ausbruch der Finanzmarktkrise, den unvermindert großen Herausforderungen der Finanzwirtschaft: mit wirtschaftlicher Stärke, unternehmerischer Größe, genossenschaftlicher Solidarität und struktureller Innovation.



HERAUSFORDERUNGEN GEMEISTERT

Mit unserer starken Bilanzsumme von 6,69 Mrd. €, einem guten Wachstum von 4,5%, einer deutlichen Erhöhung der Kundeneinlagen um 4% und einer außerordentlichen Steigerung der Kundenkredite um 5,3% im drittbesten Kreditjahr unserer Firmengeschichte ist die Dortmunder Volksbank die unangefochtene Nr. 1 in Nordrhein-Westfalen. Eine Größe, die uns Stärke und Stabilität verleiht – aber auch weiterhin unseren konsequenten Einsatz und Veränderungswillen erfordert angesichts des Umbruchs, der mit anhaltender Niedrigzinsphase, ausufernder Regulatorik und umfassender Digitalisierung das Bankgeschäft tiefgreifend verändert hat.

GENOSSENSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Lokal verankert und überregional vernetzt: Die Dortmunder Volksbank trägt Verantwortung als verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft und der Menschen der Region – mit unserem Filialnetz direkt vor Ort und einem der dichtesten digitalen Service-netze in Deutschland. Wir sind für unsere Mitglieder und Kunden da – überall und immer. Mit unserem Bankgeschäft des Geldeinsammelns und Geldausleihens für die Träume der Menschen und die Wertschöpfung hier in unserer Region leben wir die starken Werte der Genossenschaftsbank und übersetzen sie in die Zukunft. Optimistisch gehen wir den Weg in die digitale Welt, und zwar auf gute, genossenschaftliche Weise. Denn Genossenschaftlichkeit ist der genetische Fingerabdruck unserer Bank – und Leitlinie bei all unserem

Tun und Handeln. Darum vertraut uns bald eine Viertelmillion Kunden in 5 Städten, davon mit 155.000 Mitgliedern sogar 64% Miteigentümer unserer Bank, eine erneute Steigerung in 2017. Darauf sind wir stolz und stellen uns getrost allen Herausforderungen, die die Zukunft an uns stellt.

ZUKUNFTSSICHERE FORTENTWICKLUNG

Bankwirtschaft, geprägt durch Niedrigzinsniveau und Regulatorik: In Zeiten des Wandels ist Stabilität ein kostbares Gut. Darum sorgen wir für belastbare Stärke durch Veränderung. In 2017 haben wir nicht nur unser Projekt „Volksbank 2020“ in Rekordzeit erfolgreich abgeschlossen, sondern zudem unter dem Oberbegriff „VOBA 4.0“ vier wichtige große Zukunftsprojekte auf den Weg gebracht: Die Einführung unserer neuen Konto-

modelle für Privat- und Firmenkunden vereinheitlicht unsere Girokontowelt bankweit transparent und zuverlässig und bindet unser digitales Leistungsspektrum zukunftsfähig ein. Unser Projekt zur digital gestützten genossenschaftlichen Beratung setzt neue Qualitätsmaßstäbe für die Beratungstiefe, Datenpräzision und Dokumentationsstärke, die wir unseren Kunden in allen Fragen ihrer Finanzplanung zugutekommen lassen.

NEUES KERNBANKENSYSTEM

Wir entwickeln zudem ein systematisches Prozessmanagement zur stringenten Optimierung aller Abläufe in der Bank. Ziel ist die Verwirklichung optimal effektiver Prozesse und schließlich deren Migration in „agree21“, das neue Kernbankensystem der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, das die

Dortmunder Volksbank Ende 2018 einführen wird. Mit diesem Großprojekt schaffen wir eine zukunftstaugliche Plattform, die alle Vorzüge der Vorgängersysteme mit einer Vielzahl neuer Funktionen vereint – ein Meilenstein zur kundenfreundlichen Optimierung der täglichen Arbeit unserer Bank. Neue Kontomodelle, Genossenschaftliche Beratung, Prozessmanagement und agree21 – mit VOBA 4.0 packen wir die Veränderung mit Offenheit und Begeisterung an.

INNOVATIVE WERTEGEMEINSCHAFT

Mehr als Meter: Wir schreiten auf Sie zu und so voran. Denn Nähe heißt Kontakt zum Kunden – 24/7, direkt und überall. Das zeigt sich neben unseren großen Digitalisierungsprojekten auch im Erfolg unserer Online-

Service-Welt, ob mobiler Kontaktlos-Zahlungsverkehr, Girokonto online, Paydirekt, Banking-App, Videoberatung oder Präsenz in den sozialen Medien. Die digitale Welt ist bereits Realität, mit allen Konsequenzen. Darum sind heute und in Zukunft verbindliche Werte das höchste Gut – Solidarität und Partnerschaftlichkeit, Stabilität, Transparenz und Unabhängigkeit, Nähe und Vertrauen: Das Bankwesen der Dortmunder Volksbank gründet unverbrüchlich auf diesen starken genossenschaftlichen Werten unserer Gemeinschaft. Sie sind unsere DNA, unser genetischer Code, Grundbaustein und Maßstab unseres Handelns. Darauf ist Verlass. Die Dortmunder Volksbank schafft Stabilität durch Veränderung und beschreitet den genossenschaftlichen Weg der Digitalisierung – den besten, den es gibt.



FESTA ITALIANA UNNA ANLEITUNG ZUR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Wie duftet Italien, Goethes „Land, wo die Zitronen blühen“? Nach Rosmarin und Thymian, Orange, Salbei und Zypresse, nach Freundschaft und „Illuminazione“. Un(n)a Festa Italiana: Getaucht in ein leuchtendes Meer aus Hunderttausenden bunt schimmernder Lichter in Bögen und Pagoden von Lichtkünstlern aus Bari verwandelt sich Unna beim größten italienischen Fest diesseits der Alpen alle zwei Jahre Ende Mai in die nördlichste Provinz Italiens und schäumt über vor Lebensfreude und Gastfreundschaft. 100 Stunden Festpro-

gramm der Herzlichkeit: Toskanische Gäste machen die Plätze zur Piazza, pisanische Fahnenmacher, italienische Folkloregruppen, Musiker, Händler und Kunsthandwerker verzaubern die Stadt und die Menschen, die es sich bei italienischem Wein und mediterranen Köstlichkeiten gut gehen lassen. Lachen, Reden, Genießen und Freundschaft schließen: Benvenuto, Italia. Wahrhaft erleuchtet feiert die weltoffene Bürgerstadt am Hellweg Europas Traum – gelebte Völkerverständigung.



VERTRETERVERSAMMLUNG 2017

Gutes Ergebnis: Zur Vertreterversammlung am 19. Juni 2017 präsentierte Vorstandsvorsitzender Martin Eul den Vertretern der fast 155.000 Mitglieder in der Dortmunder Westfalenhalle 3A die Zahlen des Jahres 2016. Erneut konnte die Dortmunder Volksbank mit respektabler Bilanzsumme, solider Ertragslage, moderatem Wachstum und beträchtlicher Steigerung der Kundenkredite den anhaltenden Widrigkeiten von Niedrigzins und Regulatorik trotzen und schloss ihr Filialstrukturprojekt „Volksbank 2020“ bereits Mitte 2017 in Rekordzeit erfolgreich ab.

Wechsel im Aufsichtsrat: Die Versammlung bestätigte Ulrich Leitermann in seinem Amt als Aufsichtsratsvorsitzender und wählte den IHK-Präsidenten Heinz-Herbert Dustmann sowie den Bäckermeister Jürgen Hinkelmann neu in das Gremium. Mit großem Dank geehrt für ihr langjähriges Engagement schieden Günter zur Nieden und Dr. Winfried Materna altersbedingt aus. Als Gastredner der Veranstaltung hielt Wolfgang Bosbach, Mitglied des Deutschen Bundestages, einen vielbeachteten Vortrag zum Thema „Deutschland hat die Wahl – worauf es jetzt ankommt“.



WIRTSCHAFTSGESPRÄCH

Wandel oder Metamorphose – was bringt uns die Zukunft? Mit ihrem Wirtschaftsgespräch 2018 eröffnet die Dortmunder Volksbank nunmehr im 16. Jahr spannende Perspektiven auf gesellschaftliche Themenfelder und lädt alljährlich zur Diskussion mit Kapazitäten aus Politik und Wirtschaft ein, darunter bereits Dr. Ursula von der Leyen, Peer Steinbrück, Dr. Wolfgang Schäuble, Günther H. Oettinger oder Dr. Thomas de Maizière.

„Grenzen überschreiten“ lautete das Motto 2018, mit dem Zukunftsforscher Prof. Dr. Eckard Minx, Vorstandsvorsitzender der Daimler und Benz Stiftung, vor 300 geladenen Gästen in der voll besetzten Kundenhalle der Dortmunder Volksbank überzeugte. In einer Welt, die im Zuge der Digitalisierung immer komplexer werde, sei eine aktiv organisierte Zukunftsorientierung unerlässlich. „Die Tugend des Unternehmers ist zu handeln, nicht abzuwarten.“ Manchmal müsse man vom Weg abkommen, um auf der Strecke zu bleiben. Sein Credo: „Das Unerwartete erwarten – und Zukunft bewusst gestalten.“





SYMPOSIUM

Wie entsteht Erfolg? Dieser Frage widmete sich das Symposium 2018 der Volksbank Hamm am 13. Februar 2018 im Festsaal des Maximilianparks Hamm. Bankvorstand Markus Dünnebacke begrüßte 850 Mitglieder und Kunden sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Starredner des Abends war Managementtrainer Jörg Löhr, der sein Publikum ebenso sachkundig wie mitreißend zu unterhalten verstand. „Veränderungen sind die Keimzellen des Erfolgs. Denn sie lösen fast immer weitere Erneuerungen aus. So können aus kleinen Anfängen große Erfolge entstehen.“ Der Erfolgs-

autor schilderte, wie gerade in Zeiten unsicherer Märkte und angesichts von Preis- und Wahrnehmungskämpfen Veränderungsprozesse in Unternehmen zum Erfolg führen. Drei Maßnahmen seien unabdingbar: die eigenen Ansprüche zu erhöhen, limitierende Überzeugungen abzulösen und die eigene Erfolgsstrategie zu definieren. Entscheidend aber seien eine hohe Zielklarheit und eine Partizipation der Mitarbeiter, beflügelt von Optimismus und Begeisterung. Ein Thema von hoher Aktualität, vom Publikum mit großer Zustimmung aufgenommen.

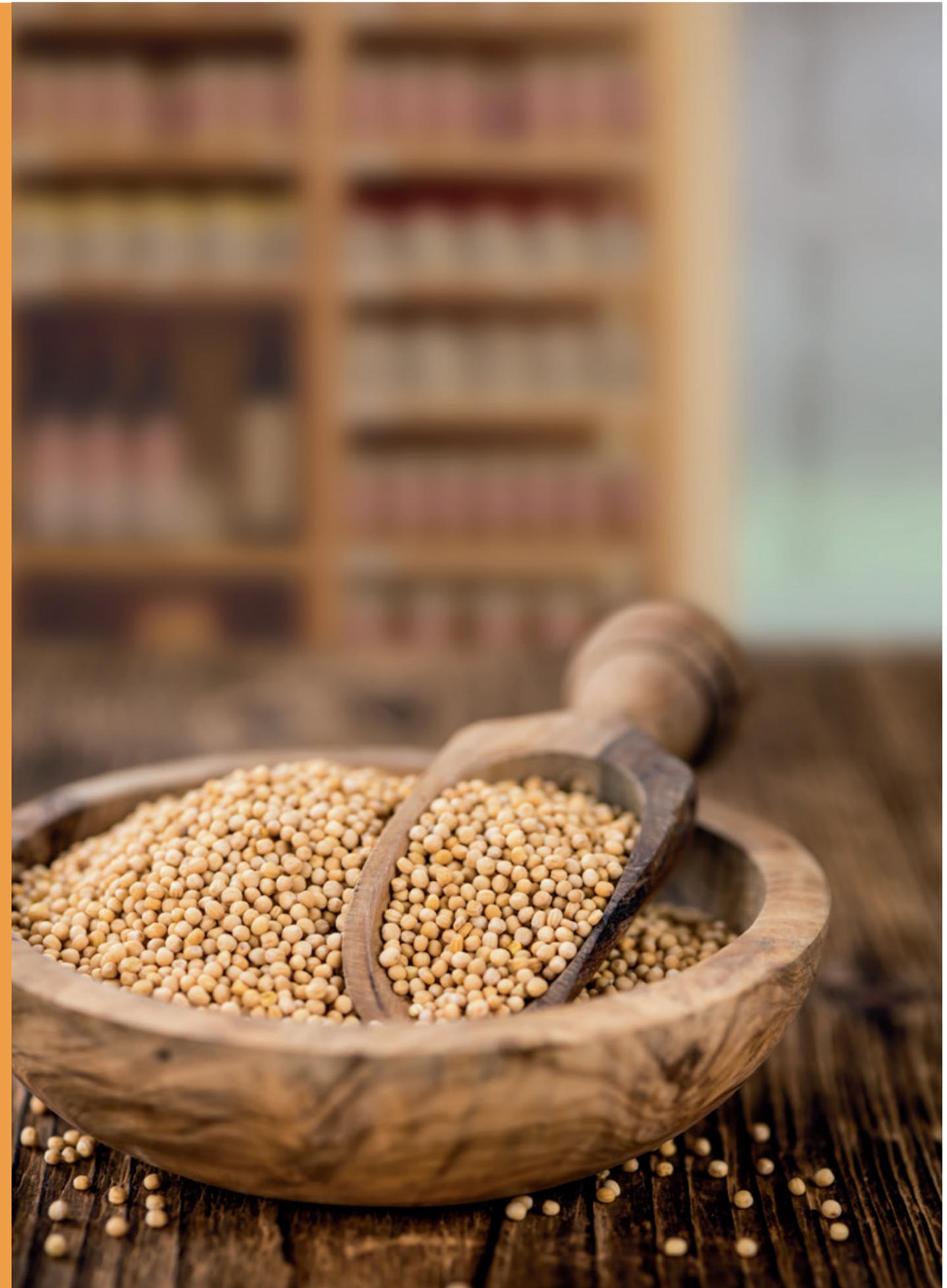




SENFMÜHLE SCHWERTE ERFOLGSGESCHICHTE DES BÜRGERSTOLZES

In aller Munde: der Senf. Vor 3.000 Jahren in China zu Hause, wandert er als Heilmittel über Kleinasien nach Griechenland und Rom ein, wird Europäer und ziert seit Kaiser Karl die höfischen und päpstlichen Tafeln als Delikatesse, bevor er zu der Deutschen liebster Würzpaste avanciert, derentwegen die Bratwurst vielleicht gar erst erfunden wurde. In Schwerte, der traditionsreichen westfälischen Handelsstadt an der Ruhr, produziert heute direkt neben der prestigeträchtigen Bürgerstiftung Rohrmeisterei mit ihrer

ausgezeichneten Gastronomie die älteste Senfmühle Westfalens seit 1845 Senf nach der Originalrezeptur: Schwerter Senf, als Regionalprodukt geziert durch die gekreuzten Schwerter, das Wappenzeichen der Hansestadt der Harnischmacher, hat sich dank bürgerschaftlichen Einsatzes zum Exportschlager entwickelt. So gibt die vitale geschichtsträchtige Ruhrstadt auch kulinarisch ihren Senf dazu: Bürgerengagement für Handel und Wandel von Schwerte aus in die Welt.



BERICHT DES VORSTANDES

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2017

Aufschwung gewinnt an Dynamik

Der bereits seit dem Jahr 2013 andauernde Konjunkturaufschwung in Deutschland schritt in 2017 weiter voran und führte erneut zu einem überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2% zu und expandierte damit noch etwas stärker als in 2016 (+1,9%). Insgesamt erfuhr das preis-, kalender- und saisonbereinigte BIP im bisherigen Verlauf des Aufschwungs und auch in 2017 von Quartal zu Quartal nur relativ geringe Schwankungen.

Konsum weiter zentraler Wachstumsmotor

Haupttreiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren in 2017 abermals die staatlichen und privaten Konsumausgaben. Angesichts der unvermindert günstigen Arbeitsmarkt- und Lohnentwicklung sowie der nach wie vor lediglich moderaten Teuerung der Verbraucherpreise erhöhten die privaten Haushalte ihre Ausgaben ähnlich deutlich wie in 2016 (+1,9% gegenüber +2,1%). Befördert wurde der private Verbrauch zudem durch die im Rahmen der Flüchtlingsmigration ausgeweiteten staatlichen Transferzahlungen und die merkliche Anhebung der Altersrenten vom Vorjahr, die erst 2017 voll wirkte.

Beschäftigungsaufbau hält an

Am Arbeitsmarkt setzten sich die günstigen Trends der Vorjahre fort. Die Anzahl der erwerbstätigen Menschen mit inländischem Arbeitsort stieg im Vorjahresvergleich um 653.000 auf rund 44,3 Mio. Wichtigster Motor des Arbeitskräftezuwachses war weiterhin der Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Demgegenüber waren die Zahl der Arbeitnehmer, die ausschließlich einen Minijob ausüben, und die Zahl der Selbstständigen erneut rückläufig. Die Arbeitslosenquote sank von knapp 2,7 Mio. Menschen in 2016 auf etwa 2,5 Mio. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7% ab und befand sich damit auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Inflationsrate bleibt unter 2%

Die Verbraucherpreise erfuhren 2017 von der Tendenz her zunächst eine Berg- und dann eine Talfahrt. Zu Jahresbeginn stieg die Inflationsrate zeitweise auf über 2%. Preistreibend wirkten dabei insbesondere der Wegfall der entlastenden Wirkung des Ölpreisrückgangs vom Winterhalbjahr 2015/2016 sowie die im Zuge schwacher Ernten in Südeuropa zunehmenden Nahrungsmittelpreise. Ab dem Frühsommer sorgten dann aber Faktoren wie die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar, die Importe tendenziell verbilligt, und die zeitweise abnehmenden Ölpreise für einen Rückgang der Inflationsrate. Im Jahresdurchschnitt legten die Verbraucherpreise um 1,8% zu, nachdem sie 2016 um 0,5% gestiegen waren.

Aggressivität der ultralockeren Geldpolitik der EZB geht leicht zurück

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat in 2017 an ihrem extrem expansiven Kurs festgehalten. Die europäischen Notenbanker beließen die Leitzinsen für den Euroraum unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euro-raumes bei 0,0% und der Einlagensatz mit -0,4% im negativen Bereich. Darüber hinaus setzte die EZB ihr Anleiheaufkaufprogramm fort. So kaufte die europäische Notenbank bis einschließlich März im Rahmen ihres Asset Purchase Programs (APP) monatlich Wertpapiere im Wert von 80 Mrd. €. Wie auf der EZB-Ratssitzung vom Dezember 2016 beschlossen, verlängerte der EZB-Rat das Aufkaufprogramm bis zum Ende des Jahres, allerdings zu einem niedrigeren monatlichen Aufkaufvolumen in Höhe von 60 Mrd. €. Die EZB begründete ihr Festhalten am ausgesprochen expansiven geldpolitischen Kurs in 2017 mit der anhaltend schwachen Dynamik bei den Verbraucherpreisen und der noch nicht ausreichend guten konjunkturellen Entwicklung im Euroraum. Vor dem Hintergrund des im Jahresverlauf anziehenden Aufschwungs im Euroraum beschloss der EZB-Rat im Oktober 2017 zwar eine Verlängerung des Programms bis mindestens September 2018, dies allerdings zu einem ab Januar 2018 erneut verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. €.

Aufschwung im Währungsraum stützt Euro

Der Euro hat in 2017 deutlich aufgewertet. Gegenüber dem Greenback notierte der Euro-Dollar-Kurs zum Jahresresultimo bei 1,19 US-Dollar. Das waren 14 US-Cent mehr als Ende 2016. Der Anstieg des Euro gegenüber dem US-Dollar vollzog sich vor allem im zweiten und dritten Quartal 2017. Im ersten und vierten Quartal tendierte der Euro-Dollar-Kurs hingegen mehr oder weniger seitwärts. Die europäische Gemeinschaftswährung profitierte in 2017 vom robusten konjunkturellen Aufschwung und den veränderten geldpolitischen Erwartungen im Währungsraum.

Zum einen zeichnete sich im Frühling ein deutlich stärkerer Aufschwung im Euroraum ab, als zuvor erwartet worden war. Zum anderen festigte sich an den Devisenmärkten die Erwartung, dass die EZB ihre ultralockere Geldpolitik nicht weiter lockern, sondern vielmehr die Normalisierung der Geldpolitik angehen werde, wenn auch in einem sehr langsamen Tempo. Darüber hinaus stützte den Euro die Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Frankreich, wo sich bei den französischen Präsidentschaftswahlen der überparteiliche Emmanuel Macron gegen die Kandidatin des Front National durchsetzen konnte. Macrons klares Bekenntnis zum Euro stärkte das Vertrauen der Investoren in den Währungsraum. Profitieren konnte der Euro auch von der Schwäche des US-Dollars, der unter den politischen Unsicherheiten im Zuge der Trump-Präsidentschaft zu leiden hatte. Die Straffung der geldpolitischen Zügel in den USA fiel

im vergangenen Jahr weniger ins Gewicht, da sie zum größten Teil bereits in 2016 eingepreist worden war.

DAX auf neuem Allzeithoch

Das vergangene Jahr war für die Aktienmärkte ein gutes Jahr. Dies- wie jenseits des Atlantiks legten die Kurse an den Börsen spürbar zu. Zunächst stiegen die Aktienkurse des DAX ab Mitte April 2017 innerhalb weniger Wochen um rund 1.000 Punkte auf knapp unter 13.000 Zähler. Grund hierfür war ein gestärktes Vertrauen in die Wirtschaft Deutschlands, aber auch des gesamten Euroraumes, nachdem wichtige Wirtschaftsindikatoren auf ein stärkeres Wachstum hingewiesen hatten, als zu Jahresbeginn erwartet worden war. Im Hochsommer gab der deutsche Leitindex vorübergehend fast seine gesamten zuvor angesammelten Kursgewinne wieder ab.

Grund hierfür war zum einen der erstarrende Euro: Viele Investoren fürchteten, der höhere Außenwert des Euro werde die Konjunktur in Deutschland und dem Euroraum dämpfen. Zum anderen verunsicherte die Krise in der Automobilindustrie im Zuge des Diesel-Skandals viele Investoren. Der Deutsche Aktienindex beendete das Jahr 2017 mit 12.918 Punkten auf einem deutlich höheren Niveau als zum Vorjahres-ultimo. Insgesamt belief sich das Jahresplus auf 12,5%.

GESCHÄFTSVERLAUF DORTMUNDER VOLKSBANK EG

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtszeitraum um 4,5% oder 285 Mio. € auf 6,685 Mrd. €. Einschließlich der Bürgschaftsverpflichtungen ergab sich zum Jahresende ein Geschäftsvolumen von 6,778 Mrd. €. Mit dieser Entwicklung sind wir sehr zufrieden.

Mio. €	2015	2016	2017
Bilanzsumme	6.321	6.400	6.685
Geschäftsvolumen	6.413	6.490	6.778

Kreditgeschäft

Mit unserem Kreditwachstum sind wir sehr zufrieden. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 5,3% oder 225 Mio. €, was nunmehr zu einem Kreditvolumen von 4.441 Mio. € führt. Das Kreditportfolio ist unverändert ausgewogen. Für alle erkennbaren Risiken haben wir nach strengen Maßstäben die erforderliche Vorsorge getroffen.

Mio. €	2015	2016	2017
Kontokorrent	213	198	208
Darlehen	3.814	4.018	4.233
Kundenforderungen gesamt	4.027	4.216	4.441

Liquide Mittel

Die vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellte Liquiditätskennzahl wurde stets eingehalten. Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Barreserven, Bankguthaben und Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve ist unser Haus mit einer komfortablen Liquidität ausgestattet. Darüber hinaus bestehen grundsätzlich Möglichkeiten weiterer Refinanzierungen im genossenschaftlichen Finanzverbund.

Die vom Europäischen Parlament geforderte Mindestquote zur Liquiditätsdeckung (LCR) in Höhe von 80% haben wir ebenfalls stets erfüllt.

Wir konnten unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen.

Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen inklusive der verbrieften Verbindlichkeiten stiegen insgesamt um 4,0% oder 211 Mio. €. Der Trend zugunsten kurzfristiger Einlagen hat sich auch in 2017 weiter fortgesetzt.

Mio. €	2015	2016	2017
Kundeneinlagen	5.168	5.224	5.435
- davon Spareinlagen	1.540	1.594	1.621
- davon Termineinlagen	679	324	124
- davon Sparbriefe u.Ä.	939	1.014	1.100
- davon Sichteinlagen	2.010	2.292	2.590

Die Kunden wählten wiederum verstärkt täglich fällige Einlagen, die sich deutlich um 13,0% erhöhten. Trotz der Erhebung von Verwahrentgelten für große institutionelle Einleger seit Herbst 2016 stieg der Anteil der täglich fälligen Einlagen an der Bilanzsumme von 35,8% im Vorjahr auf 38,7%; dennoch wird der durchschnittliche Anteil der täglich fälligen Einlagen an der Bilanzsumme aller Mitgliedsinstitute des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V. in Höhe von 48,0% weiterhin recht deutlich unterschritten.

Die Spareinlagen erhöhten sich insgesamt um 1,7%.

Mit der Entwicklung der Kundengelder sind wir zufrieden.

Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäft

Das Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäft ist neben dem bilanzwirksamen Geschäft eine wichtige Ertragsquelle für die Bank. Die Bereiche Zahlungsverkehr, Wertpapierhandel, Außenhandel, Versicherungsgeschäft, Bauspargeschäft und Immobilienvermittlung stehen im Rahmen der ganzheitlichen Kundenbetreuung immer mehr im Mittelpunkt. Mit der Entwicklung sind wir im Berichtsjahr sehr zufrieden.

Mio. €	2015	2016	2017
Provisionserfolg	27,0	27,2	29,6

Der Provisionsertrag aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft inklusive der Vermögensverwaltung hat sich im vergangenen Geschäftsjahr sehr positiv entwickelt.

Das Versicherungs- und Bauspargeschäft konnte auf gutem Niveau gehalten werden. Unsere Partner, die SIGNAL IDUNA Gruppe, die R+V Versicherung und die Bausparkasse Schwäbisch Hall, sind in diesem Geschäft mit ihren überzeugenden und transparenten Produkten unverzichtbar.

Die Vermittlung von Immobilien ist für unsere Bank ein wichtiger und vielseitiger Anknüpfungspunkt für ganzheitliche Kundenbetreuung und nachhaltige Kundengeschäfte. Hier sind wir sehr aktiv und mit unseren Erfolgen sehr zufrieden, da wir die guten Ergebnisse des Vorjahres insgesamt steigern konnten.

Marktbereich

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Im Jahr 2017 haben wir weiter an der Umsetzung des in 2015 beschlossenen Strategieplans „Volksbank 2020“ gearbeitet. 14 Geschäftsstellen haben wir geschlossen und die Mitglieder und Kunden anderen Geschäftsstellen zugeordnet. Zuordnungswünsche der Kunden wurden dabei natürlich berücksichtigt.

Filialen

Die Dortmunder Volksbank ist in den Städten Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel mit Abschluss dieses Strategieplans im August 2017 mit 49 Filialen vertreten. Außerhalb Dortmunds sind für die Bank Zweigniederlassungen eingetragen. Wir treten dort bewusst als ortsansässige Volksbank, also als Volksbank Hamm, Volksbank Unna, Volksbank Schwerte und Volksbank Castrop-Rauxel auf, um die Identifikation mit der Region zu dokumentieren. Der Zweigniederlassung Volksbank Hamm sind elf Filialen, der Volksbank Unna acht, der Volksbank Schwerte zwei und der Volksbank Castrop-Rauxel eine angeschlossen.

Alle Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung beim Amtsgericht Dortmund unter der Genossenschaftsregister-Nr. 425 eingetragen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden zu unseren Mitarbeitern. Dieses kann nur mit motivierten, engagierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern erreicht werden. Hier bietet die Bank ein vertrauensvolles und sehr attraktives Umfeld. Eine traditionell lange Betriebszugehörigkeit, verbunden mit einer geringen Fluktuation, bestätigt die hohe Identifikation mit der Bank und ist zugleich Ursache der ausgeprägten Berufserfahrung.

Um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, ist im Rahmen unserer Personalentwicklung eine stetige systematische Erhöhung der Qualifikation notwendig. Unsere Mitarbeiter haben sich 2017 in hausinternen Seminaren sowie innerhalb des umfassenden Bildungsangebotes der genossenschaftlichen Akademien an 4.318 Seminartagen (Vorjahr 4.025) weitergebildet. Daneben haben wiederum einige Mitarbeiter nebenberufliche Studienmöglichkeiten in Eigeninitiative genutzt. Auch hierbei werden unsere Mitarbeiter durch die Bank unterstützt.

Die Gesamtzahl der Mitarbeiter belief sich zum Jahresende auf 1.011 (Vorjahr 1.057). Die Anzahl der Teilzeitkräfte betrug 254 (Vorjahr 255), die Zahl der Auszubildenden 74 (Vorjahr 88). Gerade bei den Auszubildenden richten wir unseren Blick weit in die Zukunft; denn fast alle unsere Führungskräfte sind „Eigengewächse“.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir an dieser Stelle gerne unseren Dank und unsere Anerkennung für ihre Leistungsbereitschaft und ihr großes Engagement aus. Durch ein hohes Maß an sozialer Verantwortung und durch freiwillige Leistungen, die über die tariflichen Vergütungen hinausgehen, haben wir das besondere Engagement auch im abgelaufenen Jahr honoriert.

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat war offen und konstruktiv. Der Dank des Vorstandes gilt daher auch allen Mitgliedern des Betriebsrates für das vertrauensvolle Miteinander.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2017 haben wir Sachinvestitionen in Höhe von insgesamt 11,0 Mio. € vorgenommen. Davon haben wir 5,3 Mio. € in im Bau befindliche Objekte bzw. zur Sanierung eines bestehenden Objektes zur langfristigen Ertragssicherung investiert. Die verbleibenden Investitionen in Höhe von 5,7 Mio. € für den originären Geschäftsbetrieb liegen um 2,0 Mio. € über denen des Vorjahres. Sie flossen im Wesentlichen in die Renovierung einer großen Niederlassung, den Neubau einer Geschäftsstelle sowie in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

DARSTELLUNG DER LAGE

Vermögenslage

Die in den europäischen Verordnungen und Richtlinien geforderten Eigenkapitalnormen haben wir stets erfüllt. Mit den gebildeten Rückstellungen ist den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Mio. €	2015	2016	2017
Geschäftsguthaben	85	84	84
Ergebnisrücklagen	257	265	273
Fonds für allg. Bankrisiken	102	139	159
Gesamtkapitalquote	18,7 %	18,1 %	18,0 %

Die Geschäftsguthaben unserer Mitglieder betragen am Jahresende 83,6 Mio. €. Insgesamt waren zum Jahresabschluss 154.972 Mitglieder Anteilseigner der Bank.

Den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB haben wir um 20.800 T€ erhöht.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2017 gut eingehalten.

Ertragslage

Mit der Ertragslage des abgelaufenen Geschäftsjahres sind wir bei den derzeit herrschenden schlechten Rahmenbedingungen zufrieden.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 4,5%. Das Vorjahresergebnis war durch Sondereffekte und periodenfremde Positionen von saldiert 7,3 Mio. € belastet worden. Darüber hinaus konnten wir unsere Erträge aus Beteiligungen und Investmentfondsanlagen nennenswert erhöhen. Eine generelle Trendwende hin zu wieder besseren Zinsmargen können wir nicht feststellen.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 8,8%. Deutlich bessere Ergebnisse haben wir hierbei bei den Erträgen aus der Kontoführung, dem Wertpapiervermittlungsgeschäft und der bank-eigenen Vermögensberatung erzielt.

Der Rückgang der Personalkosten basiert auf einem Rückgang der Beschäftigtenzahl.

Der Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 5,6% wurde durch Einsparungen bei den Raumaufwendungen und dem Aufwand für Instandhaltung erzielt.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge wurde hauptsächlich dadurch verursacht, dass weniger Erträge aus der Auflösung von in früheren Jahren gebildeten Rückstellungen erzielt wurden.

Das Bewertungsergebnis ist insgesamt mit 1,8 Mio. € positiv (Vorjahr 0,5 Mio. € negativ). Einzelne der in den Vorjahren gebildeten Einzelwertberichtigungen konnten aufgrund wirtschaftlicher Erholung der Kreditnehmer wieder aufgelöst werden.

Die außerordentlichen Erträge entstanden im Jahre 2016 aus der Hebung stiller Reserven im Zusammenhang mit der Verschmelzung der beiden genossenschaftlichen Zentralbanken und stellten einen Einmaleffekt dar. Im Jahre 2017 fielen keinerlei außerordentliche Erträge oder Aufwendungen an.

Den Fonds für allgemeine Bankrisiken haben wir mit 20,8 Mio. € (Vorjahr 36,2 Mio. €) dotiert. Die Zuführung liegt somit wieder im normalen Rahmen, nachdem wir den Fonds im Vorjahr aufgrund von außerordentlichen Erträgen deutlich höher dotieren konnten.

Der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 46,3%, nachdem er durch Einmalaufwendungen im Zinsbereich und die Rückstellungen für Alterszeitverträge im Vorjahr um 37,7% zurückgegangen war. Nach Steuer-aufwendungen und der Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibt ein Jahresüberschuss von 11,4 Mio. €. Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Ertragslage ist unter Berücksichtigung von Einmal-

effekten sowie periodenfremden Aufwendungen und Erträgen insgesamt eingetreten.

Mit dem Jahresüberschuss sind wir zufrieden. Der Jahresüberschuss kann für eine vierprozentige Dividende und zur weiteren Stärkung unserer Rücklagen verwendet werden.

Vorschlag für die Gewinnverteilung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat wird der Vertreterversammlung daher folgende Verwendung des Jahresüberschusses von 11,4 Mio. € unter Einbeziehung des Gewinnvortrages von 48.615,43 € (Bilanzgewinn) vorgeschlagen.

€	2016	2017
4,0% Dividende	3.349.306,20	3.317.522,50
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	1.500.000,00	1.500.000,00
Zuweisung zu anderen Ergebnisrücklagen	6.500.000,00	6.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	48.615,43	48.385,48
Bilanzgewinn	11.397.921,63	11.365.907,98

RISIKOSTEUERUNGSSYSTEM UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Risikomanagement: Ziele und Methoden

Alle Wirtschaftsbereiche werden von allgemeinen Risikofaktoren beeinflusst. Darüber hinaus bestehen in der Kreditwirtschaft spezifische Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit verbunden sind. Daher gehört das Eingehen von Risiken zu einem wesentlichen Teil des Bankgeschäftes.

Alle auf die Geschäfts- und Funktionsfähigkeit der Dortmunder Volksbank einwirkenden Risiken werden mindestens einmal im Jahr im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur systematisch ermittelt und in einem Gesamtrisiko- profil bewertet. Das Gesamtrisiko- potenzial setzt sich aus den Teilrisiken der einzelnen Geschäftsbereiche zusammen. Dabei werden die folgenden Risikoarten von der Bank als wesentliche Risiken angesehen:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Liquiditätsrisiken

Für den systematischen Umgang mit Risiken hat die Bank ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement ist Bestandteil unserer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation. Es umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Risikoberichterstattung, die Festlegung geeigneter Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Bank durch ein hohes Risikobewusstsein langfristig zu sichern. Ereignisse, die den Fortbestand der Bank gefährden oder die Entwicklung beeinträchtigen, sollen rechtzeitig erkannt und ein kontrollierter Umgang mit den Risiken gewährleistet werden.

Der Vorstand hat Rahmenbedingungen für die risikopolitische Ausrichtung der Bank festgelegt (Risikostrategie). Die Bank betreibt eine risikoorientierte Geschäftspolitik. So hat im Kreditgeschäft das Risikobewusstsein immer Vorrang vor Wachstumszielen. Für die Eigenanlagen gilt ebenfalls eine konservative Anlagepolitik. Ein Handelsbuch wird nicht unterhalten.

Für alle Geschäftsprozesse und Produktgestaltungen bestehen ausführliche Organisationsrichtlinien. Ein internes Kontrollsystem sichert die Qualität der Prozesse. Die Interne Revision prüft die Umsetzung.

Die Prozesse und Systeme entsprechen den gesetzlichen sowie den sonstigen bankaufsichtlichen Regelungen.

Risikoart: Adressenausfallrisiken

Die Adressenausfallrisiken bestehen in der Bank bei Forderungen an Kunden und im Eigenanlagengeschäft. In beiden Bereichen besteht die Gefahr von Verlusten aufgrund des Ausbleibens planmäßiger Rückzahlungen.

Forderungen an Kunden

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers ein Verlust eintritt. Sofern Forderungen an Kunden nicht durch werthaltige Sicherheiten gedeckt sind, entsteht der Bank bei nachhaltigen Leistungsstörungen ein Verlust in Höhe des ungesicherten Engagements.

Der Umgang mit Kreditrisiken erfolgt auf zwei Ebenen:

Einzelgeschäftsebene

In der Einzelbetrachtung wird zunächst die Bonität der einzelnen Kreditnehmer beurteilt. Grundlage der Steuerung und Beurteilung der Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft sind nach Segmenten differenzierte Rating- und Scoringverfahren. Dabei werden in Abhängigkeit von der Forderungshöhe und dem Kundensegment VR-Ratingverfahren, standardisierte Scoring-systeme, agree21 VR-Rating IMMO, in Einzelfällen das BVR I-Rating oder ein Individualrating angewendet.

Die VR-Ratingverfahren werden für die Genossenschaftliche FinanzGruppe regelmäßig weiterentwickelt und unterliegen einer zentralen Validierung.

Die nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) notwendige Definition des „risikorelevanten Geschäftes“ mit der Folge der Funktionstrennung von Markt und Marktfolge beginnt bei einer Gesamtzusage in Höhe von 1.500 T€ (Vorjahr 750 T€) oder einem Blankovolumen von 750 T€, einer Überziehung ab 100 T€ oder aber einer Einstufung des Kreditengagements als Intensiv- oder Problemkreditengagement.

Kreditentscheidungen orientieren sich an den Vorgaben aus der Risikostrategie. Auf der Basis bestehender Organisationsrichtlinien und Kompetenzsysteme wird sichergestellt, dass Neuengagements nur unter Beachtung der konservativen Beurteilungskriterien genehmigt werden. Die Entwicklung bestehender Engagements wird regelmäßig unter Risikogesichtspunkten überwacht und bewertet, um angemessene Reaktionen sicherstellen zu können (Frühwarnsysteme).

Die Besicherung erfolgt im Hinblick auf das starke langfristige Kreditgeschäft weitgehend durch Grundpfandrechte. 86% aller bewerteten Sicherheiten sind hier einzuordnen.

Ausfallgefährdete Engagements sind ausreichend wertberichtigt.

Portfoliobetrachtung

Die zweite Betrachtungsebene orientiert sich an Teilportfolien. Auf dieser Ebene werden Bonitäten, Branchen und Größenklassen sowie verhältnisorientierte Strukturen betrachtet, um Konzentrations- bzw. Klumpenrisiken sichtbar zu machen.

Die Struktur in diesen Bereichen ist ausgewogen.

Da die Kreditversorgung im lokalen Umfeld zum Kerngeschäft der Bank zählt, stellt auch das Risikopotenzial aus diesen Geschäften einen entsprechend hohen Anteil am Gesamtrisiko-potenzial dar.

Eigenanlagen

Das Adressenausfallrisiko bei den Eigenanlagen (Wertpapiere, Geldanlagen und Beteiligungen), je nach Anlageform als Summe möglicher Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken, resultiert aus einer möglichen Veränderung der Bonitätseinstufung des Geschäftspartners. Die Ausprägungen gehen von Preisabschlägen bis hin zu einem möglichen Ausfall des Investments.

Durch die konservative Anlagestrategie der Bank sind die Adressenausfallrisiken der Eigenanlagen im engeren Sinne von untergeordneter Bedeutung.

Risikoart: Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken bestehen in der Bank in Form von Zinsänderungsrisiken, Aktienkursrisiken und Fondsrisiken. Diese Risiken sind dadurch gekennzeichnet, dass sie durch Marktpreisveränderungen entstehen.

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen mit unterschiedlicher Zinsbindungsdauer oder unterschiedlicher Reagibilität auf Zinsveränderungen (Ertragsänderungsrisiken). Zusätzlich generieren Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt Bewertungsergebnisse für den Bestand der eigenen Wertpapiere (Wertänderungsrisiken).

Die Messung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels eines Verfahrens, das mit dynamischen Zinselastizitätsbilanzen unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien arbeitet. Die Bank ermittelt das Zinsänderungsrisiko GuV-orientiert und betreibt aktiv Fristentransformation.

Nach den zum 31. Dezember 2017 gemessenen Zinsänderungsrisiken einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren sind Zinsveränderungen im Sinne eines Risikoszenarios, die von unseren Erwartungen zur Zinsentwicklung abweichen, in der Lage, unser vorausgerechnetes Ergebnis spürbar zu beeinträchtigen.

Aktienkursrisiken

Das Aktienkursrisiko resultiert aus negativen wirtschaftlichen Entwicklungen in Unternehmen und/oder Branchen und kann zu reduzierten Marktbewertungen führen.

Sämtliche Aktien des Eigenbestandes gehören zur Liquiditätsreserve.

Aktienbestände werden in einem zu vernachlässigenden Rahmen, vorwiegend aus lokalem Interesse, gehalten. Daraus resultierende Bewertungsänderungen haben daher nur geringen Anteil am Bewertungsergebnis.

Fondsrisiken

Das Fondsrisiko ist dadurch gekennzeichnet, dass es sich je nach Zusammensetzung eines Fonds um eine Mischung aus unterschiedlichen Risiken handeln kann (Aktien-, Renten-, Immobilienfonds oder Mischformen).

Negative wirtschaftliche Entwicklungen in Unternehmen und/oder Branchen bzw. Veränderungen an Märkten können hier zu reduzierten Marktbewertungen führen.

Die Fondsgesellschaften ermitteln für jeden ihrer Fonds Risikokennziffern, die die Zusammensetzung der Fonds explizit berücksichtigen.

Nennenswerte Risiken sind nicht zu erwarten.

Risikoart: Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Auch die im Zuge der Migration auf eine neue Anwendungssoftware im Jahr 2018 möglicherweise auftretenden operationellen Risiken sind in die Risikorechnung einbezogen worden.

Kernstücke unseres innerbetrieblichen Überwachungssystems sind eine Risikoinventur und eine Schadensfalldatenbank, um die Risiken zu identifizieren, zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet die Bank auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahls- und Betrugsrisiken, hat die Bank durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Für technische Risiken sind Notfallkonzepte erstellt.

Das danach erwartete Restrisiko ist von untergeordneter Bedeutung.

Risikoart: Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der durch unzureichende Verfügbarkeit von notwendigen Zahlungsmitteln entsteht.

Die Finanzplanung der Bank ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachkommen zu können.

Die aufsichtsrechtlich vorgesehene Kennziffer „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR, dt. auch Mindestliquiditätsquote) wird laufend ermittelt. Die Anforderungen werden eingehalten.

Weiterhin wird regelmäßig der Saldo der autonomen (von Kunden initiierten) Zahlungen erhoben. Diese Abflüsse können von der Bank jederzeit erfüllt werden. Auch die nach Laufzeitbändern kumulierten Zahlungen stellen für die Bank kein Risiko dar.

Darüber hinaus bestehen durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um auch unerwartete Liquiditätsschwankungen auffangen zu können.

Risikomessung und Risikotragfähigkeit

Für die Risikobereiche „Adressenausfallrisiken“, „Marktpreisrisiken“ und „Operationelle Risiken“ sind Limite im Rahmen eines Gesamtkreditlimits festgelegt. Das Risikopotenzial wird mit einer hohen Ausprägung gemessen und der Risikotragfähigkeit gegenübergestellt. Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden jeweils die Ertragslage und die Eigenmittelausstattung herangezogen. Die Liquiditätsrisiken werden qualitativ gesteuert.

Für das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft erfolgt die Risikorechnung mittels eines Kreditportfoliomodells als Value at Risk (CVaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Auch für die Eigenanlagen kommt ein entsprechendes Portfoliomodell zur Anwendung. Die Risikoberechnung erfolgt hier ebenfalls mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Innerhalb der Marktpreisrisiken werden die Zinsänderungsrisiken als negative Abweichung zwischen dem Ergebnis der Prognoserechnung und Alternativrechnungen mit nach oben und unten abweichenden Zinsentwicklungen bewertet. Das Risiko wird aufgrund historischer Zinsentwicklungen mit einem Konfidenzniveau von 99 % ermittelt.

Für das Fondsrisko wird ein Value at Risk (VaR) auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % ermittelt.

Das Risikopotenzial für die operativen Risiken orientiert sich an den erwarteten Schäden aus der Risikoinventur sowie den historischen Schadensdaten. Hierbei werden für die Risikorechnung die erwarteten Schäden gegenüber ihrer Prognose unter den Risikogesichtspunkten Schadenshöhe und Schadenshäufigkeit erhöht.

Die qualitative Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt über die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer. Ferner werden unter der Anwendung statistischer Verfahren ermittelte Abrufwahrscheinlichkeiten im Rahmen der Disposition berücksichtigt.

Ein aussagefähiges Reporting, abgestuft von wöchentlicher bis vierteljährlicher Berichterstattung, ist unter Berücksichtigung von Ad-hoc-Berichtspflichten installiert. Die Anforderungen des § 25a KWG werden erfüllt.

Zur Bewertung der Risiken vor dem Hintergrund von außergewöhnlichen historischen, aber auch denkbaren außergewöhnlichen und dennoch plausibel möglichen hypothetischen Szenarien führt die Bank regelmäßig Stresstests durch. Bei der Zusammenstellung der Stresstests ist der Schwerpunkt so gelegt, dass wir aus den einzelnen Szenarien Erkenntnisse für die Risikoeinschätzung und unsere weitere Positionierung ableiten können. Weiterhin sollen wesentliche Risikotreiber identifiziert werden. Inverse Stresstests zeigen die Grenzen von Extrementwicklungen auf.

Zusammenfassende Risikoeinschätzung

Die im Jahr 2017 eingetretenen Risiken lagen innerhalb der festgelegten Limite und haben das Ergebnis der Bank nicht wesentlich beeinträchtigt. Auch für das kommende Jahr werden keine Risiken erwartet, die nicht durch die bereitgestellten Limite abgedeckt werden können. Wegen des insgesamt erhöht angewendeten Risikoniveaus (Konfidenzniveau) erfolgt ab dem Jahr 2018 für die Fondsr Risiken wieder eine Betrachtung als wesentliche Risiken innerhalb der Marktpreisrisiken.

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER DORTMUNDER VOLKSBANK EG**Prognose des Geschäftsverlaufs mit Chancen und Risiken**

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Geschäftsverlauf

In unseren strategischen Planungen gehen wir auch weiterhin von einer insgesamt positiven regionalen Wirtschaftsentwicklung aus. Diese Einschätzung bestätigen auch die ersten Konjunkturberichte der heimischen Industrie- und Handelskammern. Von den befragten Unternehmen bewerten 93 % die aktuelle Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Diese deutlich positiven Beurteilungen erstrecken sich über alle Wirtschaftsbereiche. Zu dem freundlichen Konjunkturklima tragen sowohl die Binnennachfrage als auch ein anziehender Export bei. Die Zuversicht der Unternehmen ist gegenüber dem Vorjahr nochmals merklich gestiegen. Im Zuge der starken Verfassung der Wirtschaft wird mit einem nochmals höheren Bedarf an Arbeitskräften gerechnet. Vor diesem Hintergrund rechnen wir weiterhin mit einer grundsätzlichen Investitionsbereitschaft bei unseren Mitgliedern und Kunden. Wir planen mit einem Kreditwachstum von 4,5% gegenüber einem Wachstum von 5,3% im Jahr 2017. In dieser Planung spiegelt sich unser Vorsichtsprinzip wider. Wir werden bei unseren Kreditentscheidungen weiterhin Sicherheitsaspekte höher als Wachstumsziele bewerten. Unsere Prognose basiert auf der Prämisse konstant bleibender Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt. Mit unserem transparenten Geschäftsmodell, unserer breiten Präsenz vor Ort sowie den nachhaltigen und überzeugenden Produkten werden wir weiterhin im Markt positive Akzente setzen.

Die Entwicklung der Forderungen an Kreditinstitute und unserer Wertpapieranlagen hängt grundsätzlich vom Eintritt der Prognosen im Kundengeschäft ab, da wir unsere Eigenanlagen überwiegend zur Steuerung unserer Liquidität einsetzen. Daher setzen wir uns bei diesen Positionen keine Volumenziele für das kommende Jahr und geben auch keine Prognose zur voraussichtlichen Entwicklung ab.

Bei den Kundeneinlagen gehen wir insgesamt von konstant bleibenden Beständen aus. Den von der Europäischen Zentralbank erhobenen Strafzins von -0,4% werden wir auch weiterhin als Verwarentgelt an große institutionelle Einleger weitergeben.

Bei der Bilanzsumme rechnen wir vor dem Hintergrund der oben genannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft mit einer Steigerungsrate von 2,0% für das kommende Jahr.

Im Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft erwarten wir je nach Geschäftssparte unterschiedliche Entwicklungen. Im Zuge einer weiteren Steigerung unserer Vertriebsleistungen im Versicherungs- und Bauspargeschäft erwarten wir auf diesen Geschäftsfeldern eine moderate Erhöhung der Umsätze. Im Wertpapiervermittlungsgeschäft und bei der Immobilienvermittlung rechnen wir nach dem Boomjahr 2017 auf beiden Märkten mit einer Normalisierung und somit leichten Rückgängen bei den Umsätzen.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn die Nachfrage im Kreditgeschäft deutlich stärker als erwartet zunimmt, weil sich die konjunkturelle Entwicklung noch besser als von uns unterstellt entwickelt.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung entstehen insbesondere dann, wenn sich die konjunkturelle Lage deutlich verschlechtert und im Kreditgeschäft aufgrund ausbleibender Investitionen die geplanten Wachstumsraten nicht realisieren lassen.

Vermögens- und Finanzlage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2017 und die Zuführung zu dem Sonderposten nach § 340g HGB werden, wenn die Vertreterversammlung dem Gewinnverwendungsvorschlag zustimmt und den Jahresabschluss feststellt, zu einer Erhöhung unserer Eigenmittel im Sinne des Artikels 72 der CRR um 28,8 Mio. € führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren mit Spielraum einhalten.

Die im Abschnitt „Risikomanagement: Ziele und Methoden“ dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Vermögenslage der nächsten Jahre haben.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen aus der CRR und CRD IV werden wir auch im folgenden Jahr einhalten. Bei den zukünftig zu berücksichtigenden Kennzahlen, insbesondere bei der Kennzahl „NSFR“, erwarten wir keine wesentlichen Risiken aus der Umsetzung.

Ertragslage

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für 2018 mit einem kaum veränderten Zinsergebnis.

Unser Provisionsergebnis wird auch im nächsten Jahr durch die Erträge aus der Kontoführung, dem Zahlungsverkehr und aus dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Insgesamt rechnen wir mit einer Erhöhung des Provisionsergebnisses.

Die Personalaufwendungen werden sich nach unseren Planungen in 2018 kaum verändern. Tarifliche Gehaltssteigerungen wollen wir unter Nutzung der natürlichen Fluktuation durch einen sukzessiven Personalrückgang ausgleichen.

Für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen planen wir nach einem Rückgang in diesem Jahr für 2018 wieder mit einem Anstieg auf das Niveau des Jahres 2016.

Auf der Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen gehen wir für das nächste Jahr von einem marginal rückläufigen Betriebsergebnis aus.

Unter Berücksichtigung der Steuer- aufwendungen rechnen wir für das nächste Jahr mit einem Jahresüberschuss von 11,4 Mio. €.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko bei stark steigenden Zinsen und den Adressenausfallrisiken, die wir bei der Beschreibung unseres Risikomanagementsystems ausführlich erläutert haben.

Zusätzliche wesentliche Ertragschancen sehen wir dann, wenn sich der Geschäftsverlauf der Bank positiver als von uns unterstellt entwickelt.

Gesamtaussage zur prognostizierten Lage und dem Geschäftsverlauf

Insgesamt erwarten wir, dass sich unser Kreditgeschäft günstig entwickeln wird. Das Einlagengeschäft wird aufgrund der schwierigen zinspolitischen Rahmenbedingungen stagnieren. Unser Betriebsergebnis vor Bewertung wird marginal sinken.

Wir sind zuversichtlich, dass es uns wie in den Vorjahren gelingen wird, mit Qualität im Beratungs- und Dienstleistungssektor sowie einer dauerhaften Realisierung des von den knapp 155.000 Mitgliedern der Bank nachhaltig befürworteten genossenschaftlichen Geschäftsmodells die gesteckten Ziele auch im Jahr 2018 zu erreichen.

DANK

Unseren Mitgliedern und Kunden danken wir für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Sie war geprägt von Vertrauen, Partnerschaft und von der Akzeptanz unseres Geschäftsmodells.

Den Damen und Herren des Aufsichtsrates danken wir für die wiederum vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Unterstützung und Beratung.

Dortmund, 23. April 2018

Dortmunder Volksbank eG
Der Vorstand

Martin Eul
Jürgen Beissner
Markus Dünnebacke
Matthias Frentzen
Michael Martens

AUFSICHTSRATSVORSITZENDER



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2017 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und erfüllt. In vier ordentlichen Sitzungen nahm er seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse umfassend, zeitnah und in regelmäßig stattfindenden Gesprächen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Schwerpunkte der Sitzungen des Aufsichtsrates im Berichtsjahr bildeten:

- Bilanz- und Rentabilitätsrechnungen
- Tätigkeitsberichte aus den Ausschüssen
- Zusammengefasste Risikoberichterstattung
- Revisionsberichte
- Strategische Ausrichtung

Am 14. November 2017 hat der Aufsichtsrat außerdem an der jährlich stattfindenden Schulung teilgenommen, in der im Wesentlichen die Besonderheiten des Jahresabschlusses einer Bank erläutert wurden.

Um seine Aufgaben noch effizienter erfüllen zu können, hat der Aufsichtsrat bereits vor Jahrzehnten drei Ausschüsse eingerichtet: Präsidium (umfasst den Vergütungskontroll- und Nominierungsausschuss), Risikoausschuss und Prüfungsausschuss.

Das Präsidium hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten. Die Themenschwerpunkte waren dabei:

- Regelmäßige, mindestens jährliche Bewertung des Vorstands und Aufsichtsrats (Selbstevaluierung)
- Prüfung von Interessenskollisionen
- Überwachung der Vergütungssysteme
- Beschlussfassung über die Vorstandsvergütung
- Befassung mit dienstvertraglichen Regelungen

Der Risikoausschuss kam im Berichtsjahr viermal zusammen und befasste sich mit folgenden Inhalten:

- Detaillierte Risikoberichterstattung
- Stresstestergebnisse
- Beschlussfassung von Krediten ab einer bestimmten Größenordnung
- Konditionsgestaltung im Kundengeschäft

Der Prüfungsausschuss befasste sich in zwei Sitzungen mit folgenden Schwerpunkten:

- Jahresabschluss, Lagebericht, Gewinnverwendung
- Berichterstattung WpHG-Compliance
- Berichterstattung MaRisk-Compliance
- Prüfungsberichte der gesetzlichen Prüfung
- Berichte zur Geldwäscheverhinderung

Aus den jeweiligen Sitzungen haben die Vorsitzenden der Ausschüsse anschließend dem Gesamtaufichtsrat berichtet.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Jahresabschluss 2017 sowie den Lagebericht geprüft und für in Ordnung

befunden. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses anzunehmen.

Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Düsseldorf, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes 2017 unter Einbeziehung der Buchführung vorgenommen. Über das Ergebnis der Prüfung wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Mit der Vertreterversammlung im Jahr 2018 endet turnusgemäß die Amtszeit des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Gerhard Nordmann sowie der Aufsichtsratsmitglieder Guido Baranowski, Werner Bastin und Prof. Dr. Wilhelm Schwick. Für sämtliche Herren wird Wiederwahl vorgeschlagen.

Wir danken den Herren des Vorstands für die gute, konstruktive und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie für die erfolgreiche Geschäftsführung und das erzielte Jahresergebnis. Unser Dank gilt ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank.

Dortmund, 24. April 2018

Für den Aufsichtsrat

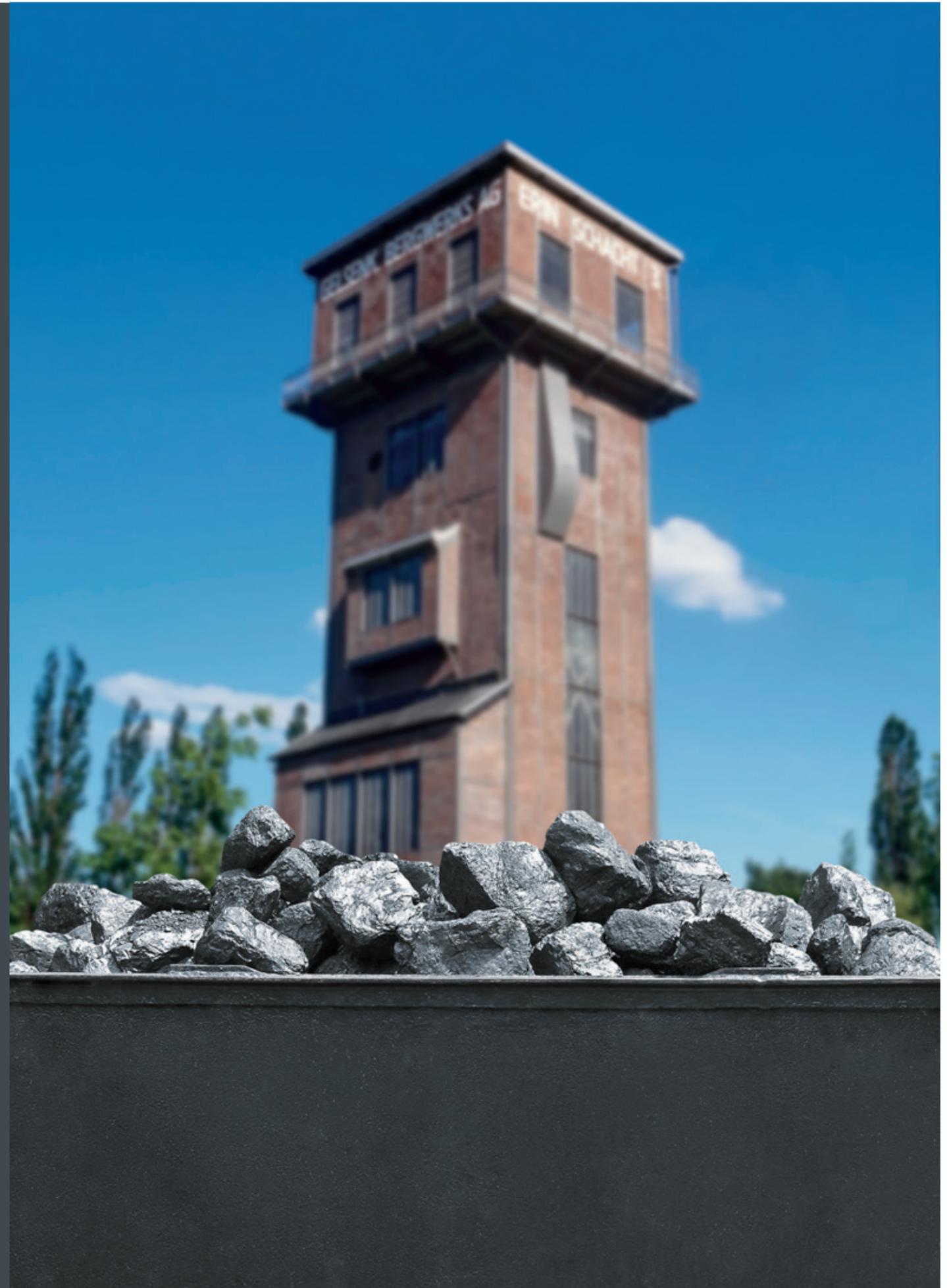
Ulrich Leitermann
Vorsitzender



ZECHERIN CASTROP-RAUXEL KOHLE IM AUGENBLICK IHRES VERSCHWINDENS

Wie roch die Region, als hier einst die Kohle das Leben bestimmte? Als der blaue Himmel über der Ruhr nur Traum war und fernes Versprechen? Der Geruch wird zur Erinnerung: Heute ist das schlottrauchende Ruhrgebiet längst Vergangenheit. Im Jahr 2018 schließt die letzte Zeche – Ende einer Epoche, die unsere Region geprägt, geformt, bestimmt hat wie keine jemals sonst zuvor. Der Name Castrop-Rauxel steht manchmal noch für das Klischee des schwarzen Ruhrgebiets. Hier ist einer der letzten Orte des

Erstaunens darüber, wie rein die Luft, wie grün die Natur, wie nah die Felder und Wälder sind. Castrop-Rauxel besitzt mit den idyllisch-irischen Landschaften unter Hammerkopf- und Erinturm bedeutsame touristische Hotspots, exakt dort, wo die Zeche Erin mit ihren rauchrußenden Schwerindustrieanlagen noch 1973 mit 1.480.855 Tonnen ihre höchste Jahresförderleistung erzielte. Schlotschwarzes Klischee trifft grüngolden leuchtende Gegenwart – Sinnenfülle des Wandels einer lebendigen Stadt.



JAHRESABSCHLUSS (VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs. 1 HGB verzichtet.

Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2017 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im Bundesanzeiger. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt.

Dortmunder Volksbank
eingetragene Genossenschaft
44137 Dortmund

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Barreserve			41.571.108,47		43.765
a) Kassenbestand			42.390.792,34		40.785
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	42.390.792,34				(40.785)
darunter: bei der Deutschen Bundesbank					0
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	83.961.900,81	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00	0,00	(0)
b) Wechsel			0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute			382.931.037,97		208.875
a) täglich fällig			373.941.211,56	756.872.249,53	481.391
b) andere Forderungen					
4. Forderungen an Kunden				4.441.439.442,83	4.216.351
darunter:					(2.532.673)
durch Grundpfandrechte gesichert	2.684.117.509,14				(151.996)
Kommunalkredite	141.989.680,59				
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					0
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			(0)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		(0)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		55.713.939,04			50.757
ba) von öffentlichen Emittenten					(50.757)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	50.475.189,04				982.914
bb) von anderen Emittenten		972.877.719,67	1.028.591.658,71		(947.605)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	924.485.514,32				0
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.028.591.658,71	(0)
Nennbetrag	0,00				
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				118.258.085,71	112.534
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			164.008.004,82		164.098
a) Beteiligungen					(661)
darunter:					(0)
an Kreditinstituten	661.069,98				
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			4.155.909,00	168.163.913,82	4.156
darunter:					(4.001)
bei Kreditgenossenschaften	4.001.240,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					(0)
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				
9. Treuhandvermögen				62.025,05	78
darunter: Treuhandkredite	62.025,05				(78)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			222.290,00		199
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	222.290,00	0
12. Sachanlagen				83.848.401,05	78.072
13. Sonstige Vermögensgegenstände				3.234.251,77	14.547
14. Rechnungsabgrenzungsposten				767.703,90	1.002
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
Summe der Aktiva			6.685.421.923,18		6.399.524

Passivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			1.459.273,78		1.423
a) täglich fällig			632.794.366,89	634.253.640,67	590.230
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist					
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		1.586.324.250,99			1.534.370
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten					
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		34.638.328,72	1.620.962.579,71		60.043
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.590.165.997,27			2.291.754
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		779.146.773,99	3.369.312.771,26	4.990.275.350,97	943.591
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			444.547.052,02		394.112
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	444.547.052,02	0
darunter:					(0)
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				62.025,05	78
darunter: Treuhandkredite	62.025,05				(78)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				7.316.439,07	5.922
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.287.630,50	1.989
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			54.500.859,75		51.332
b) Steuerrückstellungen			3.242.663,20		920
c) andere Rückstellungen			22.660.273,38	80.403.796,33	24.353
8. - - -				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				159.350.000,00	138.550
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			83.560.080,59		84.459
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		69.500.000,00			68.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		203.500.000,00	273.000.000,00		197.000
d) Bilanzgewinn			11.365.907,98	367.925.988,57	11.398
Summe der Passiva			6.685.421.923,18		6.399.524
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		92.396.535,87			90.088
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	92.396.535,87		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		-935.300,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		315.616.144,11	314.680.844,11		251.992
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Zinserträge aus		140.333.559,23			150.634
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		22.576.085,21	162.909.644,44	106.532.928,26	24.722
2. Zinsaufwendungen			56.376.716,18		71.467
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.147.532,34		1.824
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.695.289,03		2.759
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	6.842.821,37	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			31.592.039,16		29.025
6. Provisionsaufwendungen			1.957.040,67	29.634.998,49	1.797
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				5.031.465,62	5.536
9. - - -				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand		50.031.434,97			51.118
aa) Löhne und Gehälter					
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	1.056.408,67	10.214.144,32	60.245.579,29	92.883.972,71	10.651 (1.579)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			32.638.393,42		34.592
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				6.069.097,36	6.065
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				5.168.522,17	7.077
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0		252
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.899.368,73	1.899.368,73	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Betei- ligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			87.600,33		225
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	87.600,33	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. - - -				0,00	0
19. Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit				45.732.389,90	31.256
20. Außerordentliche Erträge			0,00		26.489
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(26.489)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			13.282.472,49		9.821
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			332.624,86	13.615.097,35	431
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				20.800.000,00	36.150
25. Jahresüberschuss				11.317.292,55	11.343
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				48.615,43	55
				11.365.907,98	11.398
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				11.365.907,98	11.398
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				11.365.907,98	11.398

HERAUSGEBER

Dortmunder Volksbank eG
Bettenstraße 10
44137 Dortmund

VERANTWORTLICHE

Martin Eul
Carsten Jäger

FOTOS

Jan Heinze
(S. 5, 6–7, 22–23, 25, 26–27)
Foto © Markus Steur
(S. 51)
René Golz
(S. 28–29)
Dirk Vorderstraße
(S. 13, 15)
Carsten Pepperkorn
(S. 9, 14, 16, 21, 31)
© iStockphoto.com/
RGAP (Titel)
© iStockphoto.com/
horstgerlach (S. 9)
© iStockphoto.com/
TeerawatWinyarat (S. 21)
© iStockphoto.com/
HandmadePictures (S. 31)
Zoonar GmbH/
Alamy Stock Foto (S. 15, 21)
imageBROKER/
Alamy Stock Foto (S. 17, 53)

TEXTE

Ute Schmidt,
www.die-schreibweisen.com

QUELLEN

Geschäftsbericht der Volksbanken
und Raiffeisenbanken

GESTALTUNG

WDD
Dr. Faltz, Stute & Partner GmbH
Werbeagentur GWA
Dortmund · Berlin

DRUCK

Druckerei Schmidt GmbH & Co. KG
Lünen

Dortmunder Volksbank eG
Bettenstraße 10
44137 Dortmund